

**Gesamtverband  
für Suchthilfe e.V.**  
Fachverband der  
Diakonie Deutschland



# Jahresbericht

# 2014

*... gemeinsam stark  
im Verbund!*

## **Impressum**

Gesamtverband für Suchthilfe e.V.  
Fachverband der Diakonie Deutschland  
Invalidenstr. 29, 10115 Berlin  
Telefon: 030/ 83001- 500  
Telefax: 030/ 83001- 505  
gvs@sucht.org, [www.sucht.org](http://www.sucht.org)

**Für die Inhalte sind die Autoren verantwortlich.**

**(Stand 21.11.2014)**

## Inhaltsverzeichnis

### GVS-Gremien

<b>Bericht des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers</b> .....	2
Sieghard Schilling und Dr. Theo Wessel	
<b>Ausschuss Beratung und Behandlung</b> .....	8
Stephan Peter-Höner	
<b>Ausschuss Drogenhilfe</b> .....	11
Magrit Stoll	
<b>Ausschuss Teilhabehilfen</b> .....	13
Ralf Klinghammer	
<b>Beirat Selbsthilfe</b> .....	15
Werner Jung	
<b>Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften</b> .....	17
Dr. Johannes P. Petersen	

### GVS-Geschäftsstelle

<b>Referat Selbsthilfe</b> .....	19
Knut Kiepe	
<b>Referat Fort- und Weiterbildung</b> .....	24
Heide Lübge	
<b>Projekt Elternschaft und Suchterkrankung</b> .....	25
Nicola Alcaide	
<b>Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	30
Heide Lübge	

### Anlagenverzeichnis

<b>Mitgliederübersicht</b> .....	32
<b>Auszug aus dem Drogen- und Suchtbericht 2014, S. 137, Juli 2014 (www.drogenbeauftragte.de)</b> .....	39
<b>Gesamtübersicht der Termine 2015</b> .....	40

*Der GVS-Jahresbericht ist mit sämtlichen Verlinkungen auf der Homepage des GVS herunterladbar. → [www.sucht.org](http://www.sucht.org)*

### Bericht des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers

Das Geschäftsjahr 2014 brachte für den Vorstand des GVS insgesamt hohe Anforderungen und einige personelle Veränderungen; auf allen Ebenen unseres Verbandes wurde mit sehr großem Engagement gearbeitet.

Die politischen Rahmenbedingungen im Jahre 2014 haben sich auch weiterhin für die Gesundheits- und Sozialpolitik verschlechtert. Die Politik hat zusätzliche Einsparungen im Bundeshaushalt vorgenommen, die insbesondere den Gesundheits- und Sozialbereich getroffen haben.

Vor allem die Teilhabe von längerfristig arbeitslosen Menschen mit einer Suchterkrankung und vielfältigen Vermittlungshemmnissen hat sich auch weiterhin unter erheblichen Schwierigkeiten entwickelt. Die kommunale Finanzkrise vielerorts verschärft diese Entwicklungen, immer wieder wird ambulante Suchtberatung im Rahmen der Daseinsvorsorge vor Ort als freiwillige Kann-Leistung eingeschränkt. Der GVS hat sich vor diesem Hintergrund eindeutig für Bedürfnisse von suchtkranken Menschen sozial-anwaltschaftlich positioniert und auf diese Problematik in der Öffentlichkeit hingewiesen.

Evangelische Suchthilfe hat einen hohen Stellenwert.

Der GVS hat sein Profil weiterentwickelt und ist gern gesehener Partner im Bereich der Suchthilfe in Deutschland, dabei ist er auch hin und wieder Motor und Antreiber, z.B. bei den Themen Sucht im Alter und Elternschaft und Suchterkrankung.

Der GVS trägt so viel dazu bei, dass die Diakonie insgesamt ein unverwechselbares und vielschichtiges Profil hat. Er setzt an dieser Stelle auf die Zusammenarbeit innerhalb der Diakonie und der Evangelischen Kirche, sucht aber auch außerhalb der Diakonie den Schulterschluss mit anderen Partnern. Unsere Mitarbeit in der DHS, in der Fachgruppe I der Diakonischen Konferenz und als Mitgesellschafter der Bundesakademie Kirche und Diakonie sind drei gute Beispiele dafür. Es ist politisch insgesamt nicht einfacher geworden, auf mögliche Änderungen in der Suchtpolitik der aktuellen Bundesregierung haben wir reagiert und darauf muss sich der GVS auch weiterhin unmittelbar einrichten. Beispiele dafür sind das Gesetz zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung und das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung in der Prävention.

Die Zusammenarbeit im **Vorstand** war stets geschwisterlich und zielführend im Jahr 2014. Der Vorsitzende dankt den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand, die neben ihren eigentlichen beruflichen Aufgaben engagiert ihr Ehrenamt im Vorstand wahrgenommen haben. Hinzu kommt die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und allen Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle.

Der Vorstand hat entsprechend der Jahresplanung ordnungsgemäß getagt. Es fanden 2 Vorstandssitzungen am 17.02.2014 und am 12.05.2014 sowie die Vorstandsklausur am 23.10.2014 bis 24.10.2014 statt. Am 29.11.2013 fand die konstituierende Sitzung des in der Mitgliederversammlung 2013 neu gewählten Vorstandes statt.

Für das Jahr 2014 formulierte der Vorstand folgende **Ziele**:

1. Elternschaft suchtkranker Menschen als GVS-Projekt im Jahr 2014 präsentieren (GlücksSpirale Projekt abschließen, Internetportal weiterentwickeln, verbandsinterne Kampagne durchführen, Durchführung einer Veranstaltung für die Suchtselbsthilfe),
2. Sucht und geistige Behinderung weiterentwickeln (Zusammenarbeit mit dem BeB stärken, Positionspapier veröffentlichen, evtl. Fachveranstaltung durchführen),
3. Projekt „Junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblemen in besonderen sozialen Schwierigkeiten“ (Wohninstabilität/Wohnungslosigkeit) durchführen (Projektkoordination),
4. Curriculum Beratung- und Behandlung suchtmittelauffälliger Straßenverkehrsteilnehmer umsetzen (Anerkennung im verkehrspolitischen Kontext erreichen, GVS-Fortbildungsangebot implementieren),
5. Ambulante Suchtberatung und –behandlung strukturell stärken (GVS/DCV-Projekt Katamnese Ambulanter Reha Sucht für den Jahrgang 2012 durchführen und Ergebnisse abschließend veröffentlichen; Fachveranstaltung durchführen),
6. Stationäre Angebote stärken durch Evaluation von stationären und kombinierten Behandlungen und Betreuungen bzgl. ihrer Vernetzungsfunktionalität (Projekt entwickeln),
7. Interkulturelle und kultursensible Suchthilfe (Projekt entwickeln),
8. Weiterbildung zum Gruppen- und Einzeltherapeuten in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker anbieten und weiterentwickeln (Akquise und Durchführung von Weiterbildungsgruppen organisieren, Absolventenkurse organisieren, Überarbeitung der Prüfkriterien der DRV-Bund vornehmen, Masterstudiengang mit integrierter Sozialtherapie Sucht Ausbildung implementieren),
9. Teilhabe arbeitsloser Suchtkranker am Arbeitsleben stärker in den politischen Gremien verankern (JobCenter – Suchthilfe Zusammenarbeit im Kontext aller Suchthilfeangebote evaluieren, öffentlich geförderte berufliche Integrationsmaßnahmen fordern (DHS-Initiative), Zusammenarbeit mit dem EFAS intensivieren und evtl. Fachveranstaltung durchführen),
10. Suchtselbsthilfe stärken (Unterstützung der Veranstaltungsreihe „SuchtSelbstHilfe kann mehr bieten“ mit dem Ziel der Durchführung in weiteren Regionen, Unterstützung der Entwicklung eines verbandsübergreifenden Veranstaltungskonzeptes zum Themenbereich „Selbsthilfe Online“, das Thema „Elternschaft in der Suchtselbsthilfe“ weiterentwickeln),
11. GVS-Verbandsarbeit weiterentwickeln (internes Qualitätsmanagement abschließen mit Handbuch, Gewinnung neuer Mitglieder forcieren, Ausschüsse-Tag organisieren),

12. Der GVS hat mit Abschluss des Wirtschaftsjahres 2014 ein positives Ergebnis (weitere Sicherung des Zuschusses des EWDE erreichen, Spendenakquise mit CSR, und Fundraising).

Diese Ziele beziehen sich auf das Jahr 2014, in der ersten Vorstandssitzung 2015 soll die Zielerreichung überprüft werden, alle formulierten Ziele sind entweder in der Bearbeitung oder erreicht.

Die Auflistung macht deutlich, wie vielfältig der GVS im abgelaufenen Geschäftsjahr unterwegs war und wie viel Arbeit in diesem Jahr geleistet werden musste.

Die Umsetzung der Kampagne „**Mitgliedergewinnung**“ muss weitergeführt werden und zeigt bisher gute Erfolge, ist aber lange noch nicht beendet. So konnten im letzten Jahr 2 neue Mitglieder gewonnen werden, 5 Mitglieder sind ausgeschieden. Insbesondere das Ausscheiden der Fachklinik am Hellweg, Oerlinghausen, des Evangelischen Johanneswerkes war ein großer Verlust. Diese Klinik hat zum 31.05.2014 ihre Arbeit im Bereich der stationären Suchtrehabilitation eingestellt. Aktuell hat der GVS 75 Mitglieder.

Die schwierige Situation in Bezug auf die **finanzielle Basis des GVS** begleitet einige Vorstandsmitglieder schon seit mehr als einem Jahrzehnt. Unser Verband finanziert sich zum größten Teil aus Mitgliedsbeiträgen, die allerdings für das Gesamtbudget nicht ausreichend sind. Somit ist der GVS auf freiwillige Leistungen des Bundesverbandes Diakonie Deutschland oder zeitlich befristete Projektmittel angewiesen. Der Vorstand hat sich gemeinsam mit dem Geschäftsführer Gedanken dazu gemacht, wie die finanzielle Basis des GVS krisensicher abgesichert werden kann. Eckpfeiler ist dabei die Mitgliedergewinnung. Darüber hinaus hat die neue Beitragsordnung die Einnahmesituation verbessert, die Übergangsregelungen laufen bis zum 31.12.2014 mit der darin enthaltenden Berücksichtigung von Nichtdirektmitgliedschaften aus. Das wirtschaftliche Auskommen des GVS ist in einem besonderen Maße von den Erträgen der GVS-Angebote im Bereich Fort- und Weiterbildung und von Inhouse-Schulungen abhängig. Hier hat sich die Ertragslage stabilisiert, insbesondere der Bereich Inhouse-Schulungen ist gut nachgefragt.

**Suchtpolitisch** wie auch inhaltlich hat der GVS deutliche Spuren im abgelaufenen Geschäftsjahr hinterlassen. Das Thema „Elternschaft als Thema der Suchthilfe“ konnte durch vielfältige Aktivitäten fachpolitisch vorangebracht werden (Broschüre als Handreichung, Fachveranstaltung, Internetportal mit [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de), Implementierung eines Förderprojektes durch die GlücksSpirale und koordinierte Sammlung guter Praxismodelle, Durchführung des 10. Berliner Suchtgespräches zu diesem Thema). Das Thema „Ambulante Suchthilfe“ war ein weiteres Schwerpunktthema in diesem Jahr, so konnten am Ende des Jahres Klärungen mit den Leistungsträgern der ambulanten Suchttherapie erreicht werden (Wechsel in die ambulante Behandlungsform, Kombinationsbehandlungen, Suchtnachsorge, Kostensatz ambulante

Rehabilitation Abhängigkeitskranker). Zu den Strukturanforderungen der Leistungs- und Kostenträger an die ganztägig ambulante und stationäre Suchttherapie hat der GVS-Vorstand eine GVS-Projektgruppe beauftragt, eine Position zu entwickeln und dieses Thema 2015 in den entsprechenden politischen Gremien einzubringen.

Die Arbeit in den **GVS-Fachausschüssen** mit ihren Experten/-innen aus den Mitgliedseinrichtungen hat die fachpolitische Arbeit des GVS vorangebracht, viele Impulse konnten konstruktiv umgesetzt werden. Der geplante GVS-Fachausschüsse-Tag musste leider wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

Ein wichtiges Markenzeichen des GVS ist die **Weiterbildung Suchttherapie**, hier ist der GVS weiterhin Marktführer. Insgesamt 200 Teilnehmende an den 13 verhaltenstherapeutisch oder psychoanalytisch orientierten Weiterbildungsgruppen wurden in diesem Jahr betreut, 48 Teilnehmende nehmen dabei den GVS-Mitgliedschaftsvorteil in Anspruch. Es wurden Teilnehmende für 4 neue Weiterbildungsgruppen gewonnen, weiterhin wurden 3 Prüfungsgruppenbezogen durchgeführt. Seit etwa 25 Jahren haben etwa 3.500 Absolventen der GVS-Weiterbildungsgänge die Zusatzqualifikation als Soziatherapeut/-in Sucht erworben. Die Implementierung der Weiterbildungsgänge in einen **Masterstudiengang** konnte in 2014 erfolgreich weiterentwickelt werden. Dazu hat die Fachhochschule Frankfurt am Main einen Akkreditierungsantrag gestellt und plant die Umsetzung ab Sommersemester 2015. Frau Heide Lübge wirkt seit dem 01.05.2014 mit einer halben Stelle für die Bereiche Öffentlichkeit und Weiterbildung des GVS. Sie unterstützt die Geschäftsführung in diesem Bereich.

Der GVS hat im abgelaufenen Jahr folgende **Projekte weitergeführt oder gestartet**:

- Weitere Vorbereitung und Durchführung der **Einjahreskatamnese Ambulante Rehabilitation Sucht** zusammen mit dem Caritasverband,
- **Suchtberatung bei suchtmittelauffälligen Straßenverkehrsteilnehmern** mit Erstellung eines Fortbildungscurriculums in Zusammenarbeit mit der DEKRA (Pilotveranstaltung in 2015),
- **Geistige Behinderung und Sucht** zusammen mit dem evangelischen Behindertenverband BeB (Veröffentlichung einer Expertise zum Thema und Planung von Fachveranstaltungen 2015),
- **Sucht im Alter** zusammen mit dem Bundesverband Diakonie in Deutschland und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenhilfe und Altenpflege (DEVAP),
- Projekt „**Junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblemen in besonderen sozialen Schwierigkeiten**“ (Wohninstabilität/Wohnungslosigkeit) zusammen mit dem Bundesverband Diakonie Deutschland (Experten-Netzwerk, Steuerungsgruppe, interne Fachtagung),

- Aufbau eines GVS-Fachausschusses „**Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung**“ mit Durchführung einer Fachtagung zusammen mit dem Bundesverband Diakonie Deutschland.

Die inhaltlichen Themen der GVS-Projekte machen die Bandbreite deutlich, in der der GVS initiativ mit anderen Partnern tätig ist, der GVS ist ein Gesamt-Verband.

Der GVS hat **Stellung bezogen** zu wesentlichen Fragen der Suchthilfe als Teil der Gesundheitspolitik in Deutschland, z.B. zu Kürzungen von kommunalen und bundeslandbezogenen Finanzmitteln für Suchtberatung und Suchtprävention, insbesondere bei langzeitarbeitslosen Suchtkranken und zur Versorgung Suchtkranker mit Elternverantwortung.

Die **interne und externe Kommunikation** der Verbandsarbeit wurde durch den elektronischen Newsletter „GVS-aktuell“ (4 Ausgaben) und das Verbandsmagazin *PARTNERSchaftlich* (3 Ausgaben, zwei davon elektronisch) gewährleistet. Die Ausgabe 3-2014 ist in Vorbereitung und widmet sich dem thematischen Schwerpunkt „Fort- und Weiterbildungen in der Suchthilfe“ Die Publikation der Broschüre „Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohls“ war weiterhin ein Erfolg, auch die *PARTNERSchaftlich*-Ausgabe 02/2014 (online) zum Thema „Crystal-Meth“ wird stark nachgefragt. Der GVS-Internetauftritt ([www.gvs.org](http://www.gvs.org)) konnte im Berichtszeitraum deutlich verbessert werden, die Inanspruchnahme der Webseite nahm zu. Eine externe Kommunikationsberatung wurde und wird gerade durchgeführt, insbesondere zur Verbesserung der mitgliederbezogenen Angebote. Die weitere Veröffentlichung von GVS-Broschüren und der Taschen-Infos zusammen mit dem Blaukreuz-Verlag wird weitergeführt. Frau Heide Lübge wirkt seit dem 01.05.2014 mit einer halben Stelle für die Bereiche Öffentlichkeit und Weiterbildung des GVS. Frau Lübge ist somit auch zuständig für die Redaktion des GVS-Onlinemagazins *PARTNERSchaftlich* und des GVS-Newsletters. Mit der Ausgabe 02-14 erschien das GVS-Magazin erstmals nicht mehr als Printausgabe. Die Entscheidung nach Beschluss im GVS-Vorstand zur Abschaffung einer gedruckten Variante ist vor allem vor dem Hintergrund zu sehen, dass Informationen mehr und mehr elektronisch vermittelt werden und dieser Weg auch bei den Mitgliedern des GVS und in der Diakonie mittlerweile vorherrschend genutzt wird. Der GVS will daher den Weg der Bereitstellung und Übermittlung seiner Informationen und Themen in Zukunft möglichst konsequent gestalten. Die nächsten Ausgaben des Magazins werden zunächst als PDF-Version bereitgestellt. Die Planungen für die Bereitstellung der über das Magazin zur Verfügung gestellten Informationen und Themen werden aber noch einen Schritt weiter gehen: Denkbar ist die Entwicklung eines möglichst interaktiven Online-Magazins für die Suchthilfe, welches sowohl Themenfeatures als auch Informationen die Suchthilfe betreffend zugänglich macht. Mit Blick auf diese Entwicklung wird das GVS Team ab Sommer 2014 im Rahmen einer Kommunikationsberatung professionell unterstützt.



Die **Arbeit in der Geschäftsstelle** des GVS war geprägt durch eine personelle Entlastung (Halbtagsstelle) seit dem 1.05.2014 für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung. Dennoch ist die Arbeitsverdichtung nach wie vor sehr hoch, hilfreich sind hier die eingetretenen Synergieeffekte nach dem Umzug in die Invalidenstraße 29.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der GVS ein enormes Pensum erledigt und ist an den wesentlichen Entwicklungen in den Handlungsfeldern Suchthilfe und Suchtselbsthilfe in Deutschland beteiligt. Er trägt zu den innerdiakonischen Diskussionen um das Zusammenwirken nationaler und internationaler Diakonie bei, indem er sich in der Fachgruppegruppe I der diakonischen Konferenz engagiert und als Mitgesellschafter in der Bundesakademie Kirche und Diakonie wirkt.

Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Bundesverbandes Diakonie Deutschland und den Zentren des Bundesverbandes ist sehr gut.

Der GVS ist im DHS-Vorstand sehr gut vertreten und hat seinen Einfluss weiter verstärkt, der GVS-Geschäftsführer nimmt dort die stellvertretende Vorstandsposition ein.

Der GVS ist in der Fachgruppe I nicht der größte Verband, hat sich aber in der Vergangenheit eine wichtige Position erarbeitet, indem er klar und deutlich die Standpunkte der Mitglieder äußerte, deren Abstimmungen in die Diskussion einbezog und sich eindeutig zum Bundesverband bekannte. Er ist ein Teil der großen Diakonie und hat die Verpflichtung, im Sinne des Leitbildes in der Nachfolge Jesu Christi seine Arbeit zu verstehen und zu tun. Diakonisches Profil bedeutet, eine klare Linie zu haben. Politische Trends mitzumachen, die gegen die Interessen von suchtkranken Menschen gerichtet sind, kann und darf nicht unsere Sache sein. Eindeutigkeit in der Sache und Klarheit in der Haltung werden dazu führen, dass der GVS in der Zukunft sein Profil weiter stärken wird.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten in den GVS-Fachausschüssen, GVS-Projektgruppen und GVS-Gremien, den Mitgliedern des Vorstandes, den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle und im Institut für ihre Einsatzbereitschaft und nicht zuletzt allen GVS-Mitgliedern für ihre förderliche Unterstützung und kritische Resonanz. Das macht weiterhin Mut für die Zukunft.

## **Sieghard Schilling**

- Vorsitzender Vorstand GVS
- Diakoniewerk Duisburg
- [sieghard.schilling@diakoniewerk-duisburg.de](mailto:sieghard.schilling@diakoniewerk-duisburg.de)

## **Dr. Theo Wessel**

- Geschäftsführer GVS
- [wessel@sucht.org](mailto:wessel@sucht.org)

## Ausschuss Beratung und Behandlung

Der Fachausschuss traf sich am 9.7.2014 in Kassel.

Der Ausschuss setzt sich aktuell sowohl aus Vertretern ambulanter und stationärer Suchtrehabilitationseinrichtungen, der Selbsthilfe, Vertretern komplementärer Einrichtungen und Komplexträgern, sowie aus Verbandsvertretern zusammen. Damit kann der Fachausschuss für sich in Anspruch nehmen, einen repräsentativen Querschnitt der in der Suchtarbeit relevanten Themenbereiche im GVS zu vertreten. Das Ziel für 2014, die Suchtselbsthilfe in den Fachausschuss zu integrieren, wurde erreicht.

Im Rahmen ihres Austausches berichteten und diskutierten die Teilnehmenden des Fachausschusses zu folgenden Themen und Entwicklungen:

- Zuwendungskürzungen für Suchtberatungsstellen auf kommunaler Ebene.
- Niedrigschwellige Suchthilfe stellt sich auf Zuwanderung ein.
- Zusammenarbeit von Sucht-Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe und Schaffung nahtloser Übergänge (Projekt „Chancen nahtlos nutzen“ (C.N.N.) der 5 Sucht-Selbsthilfeverbände).
- Kündigung von Zuwendungsverträgen und kommunale Ausschreibung von Suchtberatung in der Fläche. Eine qualitative und quantitative Leistungsbeschreibung liegt nicht vor und ist für Verhandlungen unerheblich. Suchthilfe gerät so unter alle Haushaltsräder, ohne das ein nennenswerter Widerstand seitens der Verbände wahrnehmbar ist.
- Fortsetzung des Projekts „Alter und Sucht“ nach Abschluss der BMG-Förderphase.
- Beteiligung am GVS-Projekt „Elternschaft und Suchterkrankung“.
- Regionalisierung der Angebote ambulanter Suchthilfe im großstädtischen Kontext.
- Probleme mit dem Rahmenkonzept Suchtnachsorge der DRV (Abpreisungen, Gruppenzusammenstellungen usw.).
- Antragsrückgang in der Suchtrehabilitation und Zunahme der GKV-finanzierten Suchtrehabilitationsmaßnahmen.
- Klinikübergreifende Initiative bei nichtauskömmlichen Vergütungssätzen innerhalb nichtstationärer Suchtrehabilitation.
- Es gibt kein Belegungsproblem, sondern ein Finanzierungsproblem! Entwicklungsinvestitionen werden zurückgefahren.
- Stellenwert von ESF-Projekten auf Landkreisebene.
- (Re-)Zertifizierung von Suchtberatungsstellen.
- Mobile suchtbezogene Hilfen für ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität (MOHI).
- Probleme mit der Anerkennung ambulanter Reha Glücksspielsucht.
- Anlaufstellen für Essstörungen.
- Aktivierung betrieblicher Suchtprävention.

- Qualitätsverbund der Suchthilfe Diakonie entwickelt.
- Bedeutung von ambulant betreutem Wohnen im kommunalen Rahmen nimmt zu.
- Konzeptüberarbeitungen für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker erforderlich.
- Gefährdung der bestehenden Suchthilfe durch Reha-Antragsrückgänge, Platzzahlüberhänge sowie die Konkurrenzsituation zur psychiatrischen Suchtbehandlung.
- Starke Bewerbung des neuen Medikaments „Selincro“ (Nalmefen).
- Aktuell Überarbeitung des Kerndatensatzes zur deutschen Suchthilfestatistik .
- Zugang zur Suchtrehabilitation ohne Sozialberichterstattung.
- Politische und konzeptionelle Antworten auf Fachkräfte- und Ärztemangel in der Suchtkrankenhilfe.
- Leistungsbeschreibung für Suchtberatungsarbeit.

## Ziele in 2015

In der weiteren Arbeit des Fachausschusses Beratung und Behandlung soll zum einen im Rahmen der Zielplanung die Bearbeitung der dargestellten Themen diskutiert werden, zum anderen soll der kollegial-fachliche Austausch im Mittelpunkt stehen.

Nach der Zusammenführung der Fachbereiche Ambulant und Stationär entstand aktuell die Frage, ob die Ausschüsse Beratung und Behandlung und Drogenhilfe nicht zusammengeführt werden sollten. Die Grenzen zwischen legal und illegal gibt es in der Praxis häufig nicht mehr – stationäre Einrichtungen behandeln zwar noch Schwerpunktindikationen, jedoch immer häufiger sind die Rehabilitanden bezüglich ihrer Konsummuster und der Stoffe (incl. stoffungebundener Suchtformen) nicht auf einen Bereich festgelegt. Das gleiche gilt für Beratungsstellen, Tageskliniken, betreutes Wohnen und Nachsorgeeinrichtungen. Immer mehr Ausschussteilnehmer tragen Verantwortung für komplexe Versorgungssysteme. Dies müsste sowohl thematisch als auch organisatorisch in der Ausschusszusammenstellung berücksichtigt werden. Das Ziel, die GVS- Ausschüsse „stark im Verbund“ noch durchlässiger zu gestalten und so die Themen bereichsübergreifend zu diskutieren und Änderungen zu initiieren, würde hiermit weiterentwickelt werden.

## Sonstiges

Frau Martina Thrän wurde in der GVS-MV (2013) in der GVS-Vorstand gewählt und übernimmt die Sprecherfunktion des Ausschusses Beratung und Behandlung.

## Termin in 2015

Juni/Juli 2015 in Kassel

### Stephan Peter-Höner

- Sprecher Ausschuss Beratung und Behandlung (in Vertretung für Frau Martina Thrän)
- Fachklinik Fischer-Haus
- peter-hoener@fischer-haus.de

## Ausschuss Drogenhilfe

Der Ausschuss besteht aus 13 Teilnehmer/innen aus den Bereichen Suchtberatung, Substitution, Rehabilitation und komplementäre Hilfen. Im Jahr 2014 hat es mehrere Wechsel bei den Mitgliedern des Ausschusses gegeben. Damit waren Neuwahlen des Sprechers des Ausschusses nötig. Es sind Herr Polack (1. Sprecher) und Frau Stoll (2. Sprecherin) gewählt. Es fanden im Jahr 2014 zwei Ausschusssitzungen in Kassel statt.

## Themen in 2014

### **Substitution**

Mit diesem Thema ist der Ausschuss mit verschiedenen Schwerpunkten fortlaufend beschäftigt.

### **Substitution und PSB**

Durch die Ergebnisse der Premos-Studie, den durch die BÄK formulierten Änderungsbedarf des BtmVV und der versuchten Positionsbestimmung der Suchtverbände zur Drogentherapie 2014 gerät die PSB aus unterschiedlichen Blickwinkeln in den Focus. Aus fachlicher Sicht sollten diese begonnenen Diskussionen zu einer Festlegung einheitlicher Standards für die PSB führen, die allerdings nur bei gleichzeitiger Regelung der Finanzierung angewendet werden können.

Das Thema wird 2015 fortgeführt.

### **Kindeswohl und Substitution**

Beginnend mit dem Positionspapier des GVS hat sich zu dem Thema „Elternschaft“ einiges weiterentwickelt. Das DHS Papier „Kindeswohl und Substitution“ liegt inzwischen in einer neuen Version vor. Vom GVS wurde im Rahmen eines Projektes ein Weiterbildungscurriculum zum Thema „Elternschaft und Suchterkrankung“ entwickelt, die Selbsthilfe wurde miteinbezogen und zu diesem Thema aktiv. Weiterführende Projekte zu diesem Thema sind in der Diskussion und das diesjährige Berliner Suchtgespräch behandelt das Thema.

### **Substitution und Therapie**

Die unter dem Titel „Drogentherapie 2013 – Versuch einer Positionsbestimmung“ begonnene Diskussion führte zu keiner gemeinsamen Positionsbestimmung der Suchtverbände. Vom Fachverband Sucht und dem fdr wurde der Diskussionsstand als „Positionspapier zur stärkeren Vernetzung von Substitution und Entwöhnungsbehandlung“ veröffentlicht. Der gescheiterte Versuch der einheitlichen Positionsbestimmung zeigt die Notwendigkeit der fachlichen Auseinandersetzung mit den Themen:

- Welchen Stellenwert hat Abstinenz in der heutigen Substitutionstherapie?
- Welche Rolle spielt die PSB (s.o.)?
- Welche Therapiemöglichkeiten gibt es für Substituierte?

## **Ambulante Rehabilitation Sucht**

Die im Dezember 2013 auf dem Fachtag in Berlin vorgestellte Berechnungsgrundlage für die Wirtschaftlichkeit der ARS wurde publiziert und steht zur Verfügung. Zur Finanzierung der ARS ist es dringend notwendig über die Vergütungssätze zu verhandeln. Dabei sollte der „Projektstatus“ der ARS aufgehoben werden und sich zielgruppenspezifische Besonderheiten in differenzierten Vergütungssätzen widerspiegeln.

## **Sucht im Alter**

Dieser Themenbereich teilt sich in zwei Schwerpunkte:

- Die Suchtkranken im Hilfesystem, die älter werden. Hierbei treten besondere Problemlagen bei der Gruppe der Substituierten auf. Das Hilfesystem selbst ist gefordert.
- Menschen, die im höheren Alter durch Suchterkrankung auffällig werden, (stat. Einrichtungen, Pflegeheime). Hier zeigen sich besondere Problembereiche durch die zusätzliche Einnahme von Medikamenten. Notwendig ist hier Wissensvermittlung für Berufsgruppen außerhalb des Hilfesystems und Vernetzung.

## **§§ 35 und 36 BtmG**

Es hat am 16.01.2014 einen regionalen Expertenworkshop zu diesem Thema gegeben (Gesetzesänderung in Bezug auf Zusammenziehung von Reststrafen), die Dokumentation liegt vor. Zum Jahresende liegt bereits ein Gesetzesentwurf vor, der die vorherige Änderung revidieren wird.

## **Cannabis**

Zu einer geplanten Positionierung des GVS, Ausschuss ELAS, zu dem Thema Cannabis und den aktuellen Entwicklungen der Cannabispolitik erklären sich zur weiteren Mitarbeit Uwe Zehr und Magrit Stoll bereit. Der Themenkreis wird breit diskutiert und spiegelt die öffentliche Meinung wieder.

Das Thema wird 2015 weitergeführt.

## **Ziele in 2015**

Als Ziel für das kommende Jahr wird eine Vertiefung der Themen aus dem Jahr 2014 angestrebt.

## **Termine in 2015**

Der nächste Ausschuss Drogenhilfe findet am 11.03.2015 in Kassel statt.

## **Magrit Stoll**

- zweite Sprecherin Ausschuss Drogenhilfe
- Fachambulanz Kiel
- [magrit.stoll@fachambulanz-kiel.de](mailto:magrit.stoll@fachambulanz-kiel.de)

## Ausschuss Teilhabehilfen

In diesem Jahr traf sich der der Ausschuss Teilhabehilfen zu zwei Sitzungen im Frühjahr in Kassel und vor dem Berliner Suchtgespräch und der Mitgliederversammlung in Berlin.

### Themen in 2014

Neben den umfangreichen Informationen aktueller Themen der Suchthilfe aus dem Bundesgebiet und der Geschäftsstelle arbeiteten wir fachspezifisch an folgenden Themen:

#### **Teilhabe**

Wir diskutierten im Ausschuss über den Begriff Teilhabe insbesondere in der Suchthilfe. Geplant ist ein Workshop im nächsten Frühjahr zum Thema Teilhabe.

Folgende Ziele wurden für den Workshop festgelegt:

- Benennung der Grenzen von Teilhabe
- Benennung von Leistungen, die zur Teilhabe angeboten werden
- Auswirkungen eines Teilhabegesetzes für den Bereich Suchthilfe

Der Workshop wird für alle Ausschüsse und Interessierte aus dem GVS offen sein.

Das Programm sieht folgende Tagespunkte vor

- Einführung in den Teilhabebegriff und die aktuellen Entwicklungen
- Die UN-BRK und andere Rahmenbedingungen eines zukünftigen Teilhabe Hilfesystems unter Berücksichtigung der Sozialplanungen in den Ländern und Kommunen
- Teilhabeleistungen im Focus der Ziel- und Maßnahmeplanungen unter Beteiligung der Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen
- Erwartungen an ein Teilhabe-Hilfesystem auf Grundlage eines zukünftigen Bundesleistungsgesetzes

#### **Alter und Sucht**

Dieses Thema wurde als Folgethema aus den anderen Sitzungen weiter bearbeitet, eine Projektskizze erstellt und die Projektgruppe in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband DEVAP gegründet.

Diese Projektgruppe erarbeitete im ersten Treffen folgende Ziele:

- Erarbeiten einer Handlungsempfehlung für die Altenhilfe und Suchthilfe mit den Inhalten:
  - Verbesserung und Förderung der Teilhabe älterer Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen in der Sucht- und Altenhilfe
  - Definition der Grund-, Behandlungs-, und Psychiatriepflege und Leistungsabgrenzungen im SGB V, XI und SGB XII
  - Spezielle Behandlungsansätze für Menschen mit Demenz, Korsakowsyndrom bzw. amnestischen Syndrom
  - Strukturen und Perspektiven in der Alten- und Suchthilfe

- Sozialraumvernetzung
- Erarbeiten eines gemeinsamen Curriculums für Mitarbeitende in der Alten- und Suchthilfe

Schwerpunkthema unserer Sitzung war Ambulant Betreutes Wohnen in der Suchthilfe – Strukturen und Entwicklungen in den Ländern und Kommunen

## Termine in 2015

Die Terminabstimmung für die Ausschusssitzungen wird noch vorgenommen. Zusätzlich ist ein diakonieinterner Ausschussetag zum Thema „Teilhabe Hilfen“ am 24.03.2015 in Kassel geplant.

### Ralf Klinghammer

- Sprecher Ausschuss Teilhabehilfen
- Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
- r.klinghammer@lobetal.de



## Beirat Selbsthilfe

Zum Beirat Selbsthilfe gehören Teilnehmende aus den GVS-Mitgliedsverbänden Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche, Blaues Kreuz in Deutschland, Freundeskreise, Evangelisch-methodistische Kirche sowie Herr Kiepe als Vertreter der GVS-Geschäftsstelle.

Der Beirat trifft sich möglichst zweimal jährlich. Die Sitzungen fanden 2014 am 12.3. in Kassel und 13.11. in Berlin statt. Außerdem lud der Beirat am 8. August zu einer weiteren Gesprächsrunde zum Thema „Selbsthilfe Online“ ein.

## Themen und Ziele in 2014

### **Eltern in der Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle**

Zu diesem Thema wurden zwei Pilotworkshops durchgeführt:

26.-28.9.2014 in Rendsburg

21.-23.11.2014 in Kloster Helfta/Thüringen

In diesen Workshops geht es um die Frage, wie suchtkranke Eltern unterstützt werden können und ihre Elternkompetenz gestärkt werden kann.

### **Kooperation professionelle Hilfe und Suchtselbsthilfe**

Ziel der Gespräche die Entwicklung einer Beteiligungsstruktur, in der nach Möglichkeit alle Beteiligten am sozialen und therapeutischen Geschehen einbezogen sind. Zur Zeit befinden sich die Gespräche in einer zweiten Phase. Dabei geht es u.a. um den Komplex der „Gruppenvorstellungen in Facheinrichtungen“ und um die Frage, wie die „Kooperation mit den professionellen Einrichtungen“ von Seiten der Selbsthilfe aus verbessert werden kann.

### **Selbsthilfe Online**

Im Rahmen des Gesprächs über die Inhalte und Ziele der Sitzung entstand die Idee, einen „Leitfaden zum sicheren Umgang mit Daten im Internet“ zu erstellen. Als Zielgruppen für den Leitfaden werden Gruppenleiter und die Personen in den Gruppen, die mit Internetfragen betraut sind, benannt. Neben der Berücksichtigung technischer Fragen zum sicheren Einsatz des Mediums Internet in der Gruppenarbeit soll der Leitfaden deutlich Bezug auf sicherheitsrelevante Fragen zur Veröffentlichung von Inhalten der Sucht-Selbsthilfe im Internet nehmen. Als besondere Anforderung an die Gestaltung des Leitfadens formulieren die Anwesenden den Wunsch nach dem Einsatz möglichst vieler Grafiken. Denkbar wäre auch die Begleitung des Leitfadens durch einen Film/ein Video, welches auch als Trailer zur Einführung und zur Bewerbung des Leitfadens dienen kann.

Die Teilnehmenden befürworteten außerdem ein überverbandliches Online-Selbsthilfeportal. Angebote für Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Nutzung von Online-Medien werden angedacht.

Ein weiteres Treffen sowie eventuell die Bildung einer Projektgruppe wird vereinbart.

## **Selbsthilfe und Kirchengemeinden**

Die Umfrage und die Rückmeldungen werden den Beirat weiterhin beschäftigen. Es wurde der Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft „Missionarische Dienst“ angeregt, um den Zusammenhang zwischen Suchtthemen sowie der Arbeitsform der Selbsthilfe für den Gemeindeaufbau heute zu erörtern.

## **Kirchentag 2015**

Der Beirat spricht sich für eine Teilnahme der Sucht-Selbsthilfe am 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2015 auf dem „Markt der Möglichkeiten“ aus. Es soll wieder ein gemeinsamer Stand der verschiedenen Verbände geben.

## **Ausbildung Mitarbeit Online**

Die Idee, die Ausbildung „Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe – nach GVS Standards“ auch Online anzubieten, wird diskutiert. Interessant wäre, einzelne Module zur Durcharbeit anzubieten. Ein entsprechender Vorschlag wird erarbeitet.

## **Termine in 2015**

Die nächsten Treffen finden am 12.03.2015 und 14.10.2015 in Hannover statt.

## **Werner Jung**

- Sprecher Beirat Selbsthilfe
- Evangelisch-methodistische Kirche
- [werner.jung@emk.de](mailto:werner.jung@emk.de)

## Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften

Die Landesreferentinnen und –referenten haben sich im Jahr 2014 zweimal getroffen, davon einmal als Einladung des EWDE Anfang des Jahres und einmal im Rahmen des GVS im Oktober 2014. Bei einer Veranstaltung des GVS waren die Vorstände der Landesarbeitsgemeinschaften mit eingeladen.

Diese Sitzungen dienen zum einen dem gemeinsamen Austausch, zum anderen der kommentierten Informationsweitergabe aus Spitzen- und Fachverband und zum dritten zur Bearbeitung bestimmter Themen.

### Themen in 2014

Wie eigentlich in jedem Jahr dominiert die Finanzierungsproblematik, hat aber in 2014 einen erweiterten Fokus, weil sie nicht nur die Suchtberatungs- und behandlungsstellen betrifft, sondern auch die Leistungen im Reha-Bereich und in der Eingliederungshilfe mit umfasst. Ebenso gerät auch die Strukturfinanzierung der Selbsthilfe in einigen Bundesländern unter einen erheblichen Finanzdruck.

Die im Bericht 2012 beschriebene Finanzkrise der Kommunen ist noch lange nicht ausgestanden. Darüber hinaus entdecken die Kommunen die Leistungsvergabe als Mittel der Steuerung von Hilfen in der Daseinsvorsorge. Dies kann für viele kommunale Akteure in der Suchthilfe erhebliche und existenzielle Probleme auslösen.

Die Vorgaben der Rentenversicherungsträger in Sachen Standards und Finanzmittelausstattung erschweren die Arbeit in der Sucht-Reha, egal ob ambulant oder stationär. Verhandlungen in diesem Bereich sind nicht geprägt von symmetrischen Verhältnissen und partnerschaftlicher Zusammenarbeit, sondern eher von Mustern eines Diktates der Rahmenbedingungen der Verhandlungsseite, die die Ressourcen zu verteilen hat. Hier gilt es auch in Zukunft durch Solidarisierungen und anderen gemeinsamen Maßnahmen die Verhandlungspositionen der Suchthilfe deutlich zu verbessern.

Damit haben die Landesreferentinnen und –referenten ihre Arbeit vor einem Problemhorizont durchzuführen, der Jahr für Jahr mit leichten Variationen doch ähnlich ist, man fühlt sich doch unwillkürlich an den amerikanischen Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ mit Bill Murray erinnert. Leider ist noch kein happy end in Sicht.

### Ziele in 2015

Die inhaltliche Arbeit war unter anderem durch drei thematische Bezüge geprägt. Zum einen ist die Suchterkrankung und der Umgang mit suchterzeugenden Situationen immer stärker nicht nur eine Problemstellung der Experten in der Suchthilfe, sondern nur im Zusammenhang verschiedener Arbeitsfelder wie Jugendhilfe, Pflege, Wohnungslosenhilfe usw. zu bewältigen. Die

Interdisziplinarität wird immer mehr zu einem Markenzeichen in der Suchthilfe. Dieser Trend ist zu begrüßen und hat sich in 2014 auch durch viele Projekte im GVS und im EWDE deutlich verstärkt. Zum anderen beschäftigen sich die Referentinnen und Referenten intensiv mit Themen wie „Inklusion“ und „gesellschaftliche Teilhabe“, ausgelöst durch die sich langsam entfaltenden Wirkungen der ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK). Es wäre wünschenswert, wenn auch in Bundesländern und in Einrichtungen der Suchthilfe Aktionspläne zur Umsetzung der UN-BRK erstellt und durchgeführt werden. Zum dritten beschäftigen sich die Einrichtungen der Suchthilfe in den Bundesländern mit der Problematik der Verbreitung neuer hochpotenter Suchtmittel. So scheint der Missbrauch von Metamphetaminen sich bundesweit zu einem erheblichen Problem auszuwachsen. Hier ist noch viel Abstimmungs- und Koordinationsarbeit zu leisten.

## Termine in 2015

Das nächste Treffen findet am 20.10.2015 (gemeinsam mit den Vorständen) in Kassel statt.

### Dr. Johannes Peter Petersen

- Sprecher der ELAS
- Referent für Suchthilfe im DW Schleswig-Holstein
- [j.petersen@diakonie-sh.de](mailto:j.petersen@diakonie-sh.de)

## Referat Selbsthilfe

Im Folgenden werden Aktivitäten des Jahres 2014 dargestellt.

### Elternschaft als Thema der Sucht-Selbsthilfe

Auch im Jahr 2014 war der Themenbereich **Elternschaft und Suchterkrankung** ein Arbeitsschwerpunkt des GVS Referats Selbsthilfe.

Ein Bericht zur in 2013 durchgeführten *Forschungsstudie „Das Thema Elternschaft in der Sucht-Selbsthilfe“* wurde Ende 2014 fertiggestellt (Anmerkung: Die Veröffentlichung erfolgt Ende 2014 oder Anfang 2015).

Gemeinsam mit den Mitgliedern des GVS Beirat Selbsthilfe wurde in 2014 die *Workshopreihe „Eltern in der Sucht-Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle“* konzipiert. Zur Erprobung des Veranstaltungsformats wurden zwei Workshops mit persönlich eingeladenen Vertretern der drei beteiligten diakonischen Verbände [Blaues Kreuz in Deutschland e.V.](#)<sup>1</sup> (BKD), [Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche Bundesverband e.V.](#)<sup>2</sup> (BKE) und den [Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.](#)<sup>3</sup> (FKSH) erfolgreich durchgeführt. Der erste Workshop fand vom 26. bis zum 28.09.2014 in Rendsburg, der zweite vom 21. bis zum 23.11.2014 in Lutherstadt Eisleben statt. In 2015 werden die Ergebnisse der Pilotveranstaltungen ausgewertet, geplant ist, ein neues Veranstaltungsformat zu etablieren.

Weiterhin unterstützte der GVS Selbsthilfereferent aktiv die GVS Kampagne zum Thema Elternschaft und Suchterkrankung mit dem besonderen Fokus und Schwerpunkt „Sucht-Selbsthilfe“, insbesondere das am 01.11.2012 gestartete und am 31.10.2014 beendete GVS Projekt *„Elternschaft & Suchterkrankung – Ein Projekt zur Optimierung der Hilfen für suchtkranke Menschen mit Elternverantwortung“* richtete sich auch an die Sucht-Selbsthilfe und bezog diese mit ein. Der GVS Selbsthilfereferent wirkte an einem Treffen der Pileteinrichtungen des GVS Projektes am 27.06.2014 in Berlin mit.

Der GVS Selbsthilfereferent koordinierte das [10. Berliner Suchtgespräch](#)<sup>4</sup> am 27.11.2014 zum Thema *„Elternschaft und Suchterkrankung“*. Auch bei dieser Veranstaltung wird die Sucht-Selbsthilfe eingeladen und Themen der Sucht-Selbsthilfe aktiv berücksichtigt.

---

<sup>1</sup> <http://www.blaues-kreuz.de>

<sup>2</sup> <http://www.blaues-kreuz.org>

<sup>3</sup> <http://www.freundeskreise-sucht.de>

<sup>4</sup> [http://www.sucht.org/uploads/media/Flyer\\_BSG14.pdf](http://www.sucht.org/uploads/media/Flyer_BSG14.pdf)

## **Selbsthilfe Online**

Das verbandsübergreifende Austausch- und Orientierungsgespräch zur Nutzung von Neuen Medien in der Sucht-Selbsthilfe, welches unter Beteiligung von Vertretern aus den Gruppen des BKD, des BKE und der EmK Mitte 2013 erfolgreich durchgeführt wurde, fand mit einem zweiten Treffen am 08.08.2014 in Hannover seine Fortsetzung. Wiederum koordiniert durch den GVS Selbsthilfereferenten und diesmal erweitert um einen Vertreter der FKSH wurde als wichtigstes Ergebnis die gemeinsame Entwicklung und Unterstützung eines „Leitfadens zu Fragen des sicheren Umgangs mit Daten im Internet“ beschlossen. Zur Entwicklung eines solchen Leitfadens wurde die Bildung einer Projektgruppe empfohlen, eine solche Projektgruppe könnte in 2015 starten. Die weiteren Schritte werden im GVS Beirat Selbsthilfe geplant und beschlossen.

## **Das Thema „Sucht im Alter“ und die Sucht-Selbsthilfe**

„Sucht im Alter“ ist ein auch ein Thema in der Sucht-Selbsthilfe. Insbesondere zur Vertretung der Anliegen und Erfahrungen der Sucht-Selbsthilfe wirkte der GVS Selbsthilfereferent in der im Jahr 2014 neu begründeten Projektgruppe des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege e.V.5 (DEVAP) und des GVS unter dem Titel „Teilhabe älterer suchtkranker Menschen“ mit und nahm an der ersten Sitzung der Projektgruppe am 23.09.2014 teil. Primäres Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer Orientierungshilfe für die Mitarbeitenden in der Altenpflege und in der Suchthilfe mit einem besonderen Fokus auf die Förderung der Teilhabe der Zielgruppe.

## **Zusammenarbeit der diakonischen Sucht-Selbsthilfe mit den Kirchengemeinden**

Die Rückmeldungen auf die Ende 2013 erfolgte Ergebnisvorstellung der im Rahmen des GVS Projekts zur „Stärkung/Förderung der Zusammenarbeit der diakonischen Sucht-Selbsthilfe mit den Kirchengemeinden“ durchgeführten Befragung wurden 2014 gesammelt. Von den angeschriebenen Gliedkirchen (insgesamt 20), der EmK, der Evangelischen Kirche Deutschlands sowie der Diakonie Deutschland wurden 8 sehr unterschiedliche Reaktionen übermittelt, diese reichen von deutlich geäußertem Interesse sowie einer Bereitschaft zur Mitarbeit an der Optimierung der Kooperationsstrukturen bis hin zur bloßen Kenntnisnahme. Eine mögliche weitere Bearbeitung dieses Themas scheint im Kontext der Diskussion über die zukünftige Gestaltung der Sozialräume denkbar, in denen die Kirchengemeinden immer noch eine große und vor allem wichtige Rolle einnehmen können.

## **Medienabhängigkeit als Thema der Sucht-Selbsthilfe**

Ausgehend vom bereits im Jahr 2011 gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Verbände BKE, Kreuzbund und Caritas entwickelten Diskussionspapier mit dem Titel [Computerspiel- und Internetabhängigkeit als Thema der Selbsthilfe](#)<sup>6</sup> setzte sich der GVS Selbsthilfereferent auch 2014 für diesen Themenbereich ein. Mit dem besonderen Blick auf Fragen der Sucht-Selbsthilfe

---

<sup>5</sup> <http://www.devap.info>

<sup>6</sup> [http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Service/Publikationen/Thema/Position/Medienabhaengigkeit\\_Thema\\_der\\_Selbsthilfe.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Service/Publikationen/Thema/Position/Medienabhaengigkeit_Thema_der_Selbsthilfe.pdf)

engagierte er sich im [Fachverband Medienabhängigkeit e.V.](#)<sup>7</sup> und nahm am Treffen des Berliner Netzwerks Medienabhängigkeit am 28.01.2014 teil.

### **Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe**

Für den Bereich zur Ausbildung „*Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe*“ wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe in 2014 verschiedene Maßnahmen und Projekte durchgeführt bzw. angestoßen.

Die ständige Erweiterung und Aktualisierung der Inhalte zum Thema „*Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe*“ unter [www.sucht.org](http://www.sucht.org) wird durch den GVS Selbsthilfereferenten gewährleistet. Die erreichbaren Seiten bieten Grundinformationen zum GVS [Ausbildungskonzept](#),<sup>8</sup> eine Übersicht aller diakonisch-evangelischen [Ausbildungsträger](#),<sup>9</sup> [Termine & Aktuelles](#),<sup>10</sup> [Arbeitshilfen](#)<sup>11</sup> und [Downloads](#)<sup>12</sup>.

Auch in 2014 wurden Zertifikate/Bescheinigungen für die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung auf Anforderung den evangelisch-diakonischen Ausbildungsträgern zur Verfügung gestellt. Die *Erhebung von statistischen Daten zur Ausbildung im evangelisch-diakonischen Bereich* wurde in 2014 zusammen mit der Versendung der Fragebögen für die Zertifikate/Bescheinigungen durchgeführt. Eine aktuelle [Auswertung der Ausbildungsabschlüsse](#)<sup>13</sup> nach dem GVS Curriculum [Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe](#)<sup>14</sup> wurde erstellt und liegt für 2013 vor, die Auswertung der gesammelten Daten aus der Jahrerhebung wird jeweils Anfang des kommenden Jahres durchgeführt und veröffentlicht.

### **Positions- und Interessensvertretung**

Themen der Selbsthilfe wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe unter anderem in den folgenden Situationen und Bezügen positioniert und vertreten:

- Für die alljährlich stattfindende Bundesdelegiertenkonferenz des Blauen Kreuzes in der Evangelischen Kirche, diesmal am 21. Juni 2014 in Rendsburg, richtete der GVS Selbsthilfereferent ein Grußwort an die Delegierten und nahm im Rahmen der Veranstaltung an einem Podiumsgespräch teil.
- Im Rahmen der Entwicklung von S3 Behandlungsleitlinien zu substanzbezogenen Störungen<sup>15</sup> (Koordination durch DG Sucht und DGPPN) ist der GVS Selbsthilfereferent durch die diakonischen Verbände der Sucht-Selbsthilfe BKD, BKE und FKS

---

<sup>7</sup> <http://www.fv-medienabhaengigkeit.de>

<sup>8</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/ausbildungskonzept>

<sup>9</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/anbieter>

<sup>10</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/termine-aktuelles>

<sup>11</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/arbeitshilfen>

<sup>12</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/downloadmitarbeit>

<sup>13</sup> [http://www.sucht.org/uploads/media/Ausbildung\\_Mitarbeit\\_Uebersicht\\_Bund\\_2013.pdf](http://www.sucht.org/uploads/media/Ausbildung_Mitarbeit_Uebersicht_Bund_2013.pdf)

<sup>14</sup> [http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Mitarbeit\\_Suchthilfe/Stoffplan.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Mitarbeit_Suchthilfe/Stoffplan.pdf)

<sup>15</sup> <http://www.dg-sucht.de/s3-leitlinien>

gemeinschaftlich mandatiert und vertritt diese bei den notwendigen Aktivitäten und Prozessen. Er nahm an der abschließenden siebten. Konsensuskonferenz am 07. und 08.02.2014 in Mannheim teil.

- Bei einem Abstimmungstreffen zwischen der Geschäftsführung des GVS und der persönlichen Referentin der Bundesdrogenbeauftragten begleitete der GVS Selbsthilfereferent den Geschäftsführer des GVS Herrn Dr. Wessel am 30.10.2014, er vertrat den GVS bei einem Gespräch der Suchtfachverbände mit der Bundesdrogenbeauftragten am 25.09.2014 (beide Berlin).
- Als GVS Vertreter für die Sucht-Selbsthilfe ist der GVS Selbsthilfereferent Mitglied im Fachbeirat Suchthilfe der Bundesakademie für Kirche und Diakonie<sup>16</sup> (BAKD) und nahm an einer Sitzung des Beirats am 09.05.2014 in Berlin teil.

### Öffentlichkeitsarbeit und Information

Es wurden im Jahr 2014 unter anderem folgende Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Information geplant, betreut bzw. umgesetzt:

- Für die Ausgabe 01-2014 des Freundeskreis Journals lieferte der GVS Selbsthilfereferent den Beitrag Suchtkranke: Ein Teil der heutigen Gesellschaft?<sup>17</sup>
- Von der Neuen Osnabrücker Zeitung wurde der GVS Selbsthilfereferent für den Beitrag Wenn das Laster zur Last wird: Kann man Alkohol im gesunden Rahmen konsumieren?<sup>18</sup> interviewt.
- Für Diakonie Online gab der GVS Selbsthilfereferent ein Interview zum Thema Mediensucht. Es wurde unter der Überschrift Mediensucht: „Junge Menschen haben ein höheres Gefährdungsrisiko“<sup>19</sup> veröffentlicht.
- Der Ende 2013 auf dem Begegnungstag der Ehrenamtlichen in der Suchthilfe Rheinland-Pfalz vom GVS Selbsthilfereferenten gehaltene Festvortrag Du bist besser als Du denkst<sup>20</sup> wurde 2014 veröffentlicht.
- Der GVS Selbsthilfereferent hat in 2014 die Redaktion und Herausgabe der Ausgabe 01/2014 des GVS Magazins PARTNERSchaftlich unter der Überschrift Ambulante Suchthilfe – Gut aufgestellt für die Zukunft!<sup>21</sup> inhaltlich koordiniert.
- Der Auftritt der 3 diakonischen Sucht-Selbsthilfeverbände BKD, BKE und FKSH und des GVS auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag<sup>22</sup> 2015 in Stuttgart werden seit 2014 durch den GVS Selbsthilfereferenten koordiniert.

---

<sup>16</sup> <http://www.bundesakademie-kd.de>

<sup>17</sup> <http://www.freundeskreise-sucht.de/fileadmin/img/material/fk-journale/1-2014.pdf>

<sup>18</sup> <http://www.noz.de/deutschland-welt/gut-zu-wissen/artikel/492462/kann-man-alkohol-in-gesundem-rahmen-konsumieren>

<sup>19</sup> <http://www.diakonie.de/mediensucht-junge-menschen-haben-ein-hoeheres-gefaehrungsrisiko-15698.html>

<sup>20</sup> [http://www.blaues-kreuz-pfalz.de/images/WIR-2\\_2013.pdf](http://www.blaues-kreuz-pfalz.de/images/WIR-2_2013.pdf)

<sup>21</sup> [http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Service/Publikationen/Partnerschaftlich/2014/PS\\_01\\_2014.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Service/Publikationen/Partnerschaftlich/2014/PS_01_2014.pdf)

<sup>22</sup> <http://www.kirchentag.de>



## **GVS-Verbandsarbeit**

Mit Vertretern der diakonischen Sucht-Selbsthilfe (BKD, BKE und FKSH) sowie einem Vertreter der Suchtfachgruppe der EmK fanden in 2014 im Rahmen des *GVS Beirats Selbsthilfe* 2 Sitzungen am 12.03. und am 13.11.2014 (Kassel und Berlin) statt, die durch das GVS Referat Selbsthilfe vorbereitet und durchgeführt wurden. Für 2015 sind weiterhin 2 Sitzungen des Beirats geplant.

Als wichtige Schnittstelle koordiniert der GVS Selbsthilfereferent den *GVS Ausschuss Drogenhilfe* sowie den *GVS Ausschuss Teilhabehilfen*. In diesen Gremien werden auch relevante Themen in Richtung Sucht-Selbsthilfe erörtern und initiiert. Im Jahr 2014 tagte der GVS Ausschuss Drogenhilfe am 15.01. und am 14.10.2014 (jeweils in Kassel), der GVS Ausschuss Teilhabehilfen am 14.05 und am 27.11.2014 (Kassel und Berlin). Für das Jahr 2015 sind für beide Ausschüsse jeweils 2 Sitzungen geplant.

Darüber hinaus koordinierte der GVS Selbsthilfereferent für den GVS die Bereiche *Qualitätsmanagement*, die Administration der GVS Internet-Homepage [www.sucht.org](http://www.sucht.org), verschiedene *EDV* Anfragen sowie teilweise die Nutzung des DW-Wissensportals [www.diakoniewissen.de](http://www.diakoniewissen.de) durch das Team und die Mitglieder des GVS.

Zu danken ist neben den vielen Kooperationspartnern und Kollegen vor allem der Deutschen Rentenversicherung Bund, ohne deren dem GVS zur Verfügung gestellte Mittel diese Tätigkeit nicht möglich ist.

## **Knut Kiepe**

- Referent Selbsthilfe
- [kiepe@sucht.org](mailto:kiepe@sucht.org)

## Referat Fort- und Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot des GVS setzt sich zusammen aus der dreijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung zum „**Sozialtherapeut/ Sucht**“ und dem Angebot an deutschlandweiten „**inhouse-Schulungen**“. Die Weiterbildungsschiene ist ein wichtiges Markenzeichen des GVS.

In der Ausbildung zum „Sozialtherapeut/ Sucht“ ist der GVS im Vergleich zur Konkurrenz weiterhin Marktführer. In über 30 Jahren haben etwa 4500 Absolventen der GVS-Weiterbildungsjahrgänge die Zusatzqualifikation „Sozialtherapeut/ Sucht“ mit verhaltenstherapeutischem oder psychoanalytischem Schwerpunkt erworben.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 200 Teilnehmende in 13 Weiterbildungsgruppen betreut, 48 Teilnehmende nehmen dabei den GVS-Mitgliedervorteil in Anspruch. Es konnten Teilnehmende für 4 neue Weiterbildungsgruppen gewonnen werden. Weiterhin wurden 3 Prüfungen gruppenbezogen durchgeführt.

Die Implementierung der Weiterbildungsgänge in einen **Masterstudiengang** konnte in 2014 erste konkrete Formen annehmen. Der Masterstudiengang wird nicht, wie noch in 2013 angedacht, mit der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld umgesetzt sondern mit der Frankfurt University of Applied Sciences. Der geplante Studiengang trägt den Titel „Master Suchttherapie und Sozialmanagement“ und befindet sich in der Akkreditierungsphase. Im Sommersemester 2015 soll der Studiengang erstmals angeboten werden. Das Weiterbildungscurriculum des GVS fließt eins zu eins in den Masterstudiengang ein. Dies bedeutet, dass sich für die Ausbilder inhaltlich nichts ändert. Neu ist jedoch die Zielgruppe: ausschließlich Absolventen des Bachelorstudienganges „soziale Arbeit“ können teilnehmen.

Seit Mai 2014 ist Heide Lübge als Referentin mit einem Stellenanteil von 25% vor allem für spezielle Aufgaben im Aufnahme- und Prüfungsverfahren zuständig. Kerstin Thorith ist weiterhin Hauptansprechpartnerin für alle organisatorischen Belange.

### Heide Lübge

- Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung
- luebge@sucht.org

## Projekt Elternschaft und Suchterkrankung

Eine Suchterkrankung birgt häufig nicht nur eine Belastung für die erkrankte Person, sondern meist auch für ihr gesamtes soziales Umfeld. Vorrangig die Kinder sind von der Sucht ihrer Eltern betroffen. Meist steht daher das „Kindeswohl“ bzw. die „Kindeswohlgefährdung“ im Fokus des professionellen und wissenschaftlichen Interesses.

Als bundesweit einziges Angebot legte das Projekt Elternschaft und Suchterkrankung einen neuen Schwerpunkt in der Betrachtung des Zusammenspiels von Elternverantwortung und spezifischen Hilfeleistungen. Ziel war die Optimierung der Unterstützung bzw. Versorgung für suchtkranke Menschen in einer Elternrolle durch die Qualifizierung und Sensibilisierung von Suchthilfeeinrichtungen für deren spezifische Probleme und Fragestellungen.

Vom 1. November 2012 bis zum 31. Oktober 2014 widmeten sich 10 Fachkräfte aus 7 Fachstellen Sucht unter der Koordination von Frau Nicola Alcaide der Fragestellung, wie die Hilfen der ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen an die Bedarfe von suchtkranken Personen mit Elternverantwortung angepasst und bessere Zugänge geschaffen werden können.

Die beteiligten Projekteinrichtungen erhielten Unterstützungsangebote zur Förderung und zum Ausbau einrichtungsbezogener Fachkompetenzen, unter besonderer Berücksichtigung relevanter Schnittstellen und Netzwerke, wie z. B. der Kinder- und Jugendhilfe. Insgesamt sollten die Projektmaßnahmen eine Grundlage für weitere optimierende Arbeiten im Rahmen dieser Thematik bilden.

Um die Kommunikation zwischen den Mitgliedern der Projekteinrichtungen zu erleichtern, wurde ein geschlossener Teambereich auf der thematischen GVS-Website [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de) eingerichtet.

Darüber hinaus fanden drei Arbeitssitzungen in Berlin statt:

25. 04. 2013, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

08. 11. 2013, Berliner Stadtmission

27. 06. 2014, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Neben dem fachlichen Austausch und der Analyse von Unterstützungsbedarfen der beteiligten Projekteinrichtungen, dienten die Sitzungen der Konzeption und Entwicklung des geplanten Weiterbildungsangebots und der Formulierung eines Positionspapiers. Für die wissenschaftliche Projektbegleitung konnte Frau Agnes Kulinski von der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg gewonnen werden.

## Projekteinrichtungen

Eine verbandsübergreifende (Diakonie, Caritas), interdisziplinäre (Sucht-, Erziehungshilfe) Projektgruppe arbeitete an der Realisierung der Projektziele.

- Fachambulanz Kiel/ HIKiDra, Fachkliniken Nordfriesland gGmbH, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
- SuchtTherapieZentrum Hamburg (STZ), Diakonisches Werk Hamburg
- Beratungshaus „Lichtblick“, EJV gemeinnützige AG, Prenzlau
- Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Dresden, Caritasverband für Dresden e.V.
- Blaukreuz-Zentrum Wuppertal, Blaues Kreuz Diakoniewerk mildtätigen GmbH
- Diakonie Suchthilfe Troisdorf, Diakonisches Werk/ Ev. Kirchenkreis An Sieg und Rhein
- Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke im Hohelohekreis, Öhringen, Diakonisches Werk Württemberg
- Caritas Fachambulanz, Garmisch-Partenkirchen, Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
- Die Caritas-Beratungsstelle aus Dresden musste die Projektteilnahme aufgrund einer Erkrankung der Mitarbeiterin aufgeben.

## Ziele des Projektes

1. Unterstützung, Förderung und Ausbau einrichtungsbezogener Fachkompetenzen/ Qualifizierungsmaßnahmen in den Projekteinrichtungen
2. Konzeption eines thematischen Weiterbildungsangebots für Fachkräfte aus dem Suchthilfebereich sowie angrenzenden Diensten und Einrichtungen\*
3. Bereitstellung eines internetgestützten Fundus mit relevanten Informationen rund um das Thema Elternschaft und Sucht
4. Entwicklung eines thematischen Angebots im Bereich der Online-Communities

Zu 1.

### **Unterstützung, Förderung und Ausbau einrichtungsbezogener Fachkompetenzen / Qualifizierungsmaßnahmen in den Projekteinrichtungen**

Am 21.05.2014 wurde eine ganztägige Inhouse-Schulung in der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke im Hohenlohekreis (PSB) in Öhringen durchgeführt. Im Vorfeld der Qualifizierungsmaßnahme fanden umfangreiche Vorbereitungsgespräche zwischen der Einrichtung und der Seminarleitung statt.

Inhalt:

- "Situation und Erlebniswelt" der Kinder
- Umgang/Elternarbeit mit süchtigen Eltern

- Projektaufbau
- Gruppenarbeit
- Methodisches Arbeiten
- Arbeiten mit Schwangeren
- Arbeit mit Einzelnen
- Mutter-Kind-Spielgruppen
- Vernetzung des Hilfesystems

An der Schulung nahmen Fachkräfte der Sucht- und Jugendhilfe teil.

Am 23. Juni 2014 erhielten die Mitarbeiter/innen des Beratungshauses "Lichtblick" in Prenzlau eine Inhouse-Schulung. Durch die gemeinsame Schulung von Fachkräften der Sucht- und Erziehungsberatung sollte eine gemeinsame Haltung zum Thema „Elternschaft und Suchterkrankung entwickelt werden.

Inhalt:

- Basiswissen Sucht
- Lebenswelt drogenabhängiger Eltern
- "Situation und Erlebniswelt" der Kinder
- Umgang/Elternarbeit mit süchtigen Eltern
- Vernetzung des Hilfesystems

Zu 2.

#### **Konzeption eines thematischen Weiterbildungsangebots für Fachkräfte**

Ein wesentliches Ziel des Projektes bildete die Konzeption eines flexiblen Weiterbildungskonzepts mit verschiedenen Modulen zur passgenauen Qualifizierung von Fachkräften der Suchthilfe, aber auch für Fachkräfte angrenzender Bereiche. Das Weiterbildungsangebot wird ab Dezember 2014 als Inhouse-Format über das Referat Weiterbildung des GVS angeboten und über die verbandseigenen Medien (Partnerschaftlich, Newsletter, Websites [www.sucht.org](http://www.sucht.org) / [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de) ) beworben.

Zu 3.

#### **Bereitstellung eines internetgestützten Fundus mit relevanten Informationen rund um das Thema Elternschaft und Sucht**

Umfangreiche Optimierungsarbeiten an der Website Elternschaft und Suchtberatung, u. A. durch die Einrichtung eines Teambereichs, Erweiterung um den Menüpunkt „Weiterbildung“, Ergänzung der Kontaktliste zu Hilfeangeboten.

Zu 4.

### **Entwicklung eines thematischen Angebots im Bereich der Online-Communities**

Neben der Kommunikationsmöglichkeit über eine Blog-Funktion, können Fachkräfte, Betroffene und Interessierte ebenfalls die Themenseite auf Facebook zum Austausch von Informationen, Gedanken und Erfahrungen nutzen. Ein Zugang befindet sich über das Icon auf der Website [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de) oder



Facebook-Suchfunktion: Elternschaft und Suchterkrankung

[www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de) 

Information und Vernetzung für Betroffene und Fachkräfte

Nutzen Sie die GVS-Themenwebsite für aktuelle Meldungen und Veranstaltungen zum Thema Elternschaft und Sucht.

Stellen Sie Ihre Angebote und Termine ein,  
bloggen Sie mit!

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen und Publikationen wurde auf das Projekt und die Thematik „suchtkranke Menschen mit Elternverantwortung“ aufmerksam gemacht.

#### ***Vorstellung des Projekts im Drogen- und Suchtbericht 2013***

#### ***Vorstellung des Projekts auf dem Deutschen Suchtkongress, 8.09.2013 - 21.09.2013, Bonn***

Am 11.09.2013 verdeutlichte Frau Alcaide anhand aktueller Zahlen die Bedeutung der ambulanten Hilfen für Eltern mit Suchtproblemen. Der Vortrag präsentiert die Ergebnisse aktueller Studien und stellt erste Ergebnisse aus den Projektaktivitäten vor.

#### ***Einkehrtag des Blauen Kreuzes in Potsdam 5./6. April 2014***

Ca. 200 Gäste waren am 5. Und 6. April in die Baptisten-Kirche der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde in Potsdam gekommen, um sich mit dem diesjährigen Thema „Elternschaft und Suchterkrankung“ des alljährlichen Einkehrtages des Blauen Kreuzes in Deutschland auseinanderzusetzen. Im Anschluss an einen Vortrag von Frau Alcaide zur Situation suchtbelasteter Familien, folgte am Nachmittag eine angeleitete Diskussion der Gäste rund um das Thema „suchtbelastete Familien“.

#### ***Positionspapier***

In dem Papier wurden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Arbeit der Projektgruppe „Elternschaft und Suchterkrankung“ festgehalten, um für die weitere Optimierung der Versorgung von suchtmittelabhängigen Müttern/Vätern/Eltern und ihren Kindern nutzbar gemacht werden zu können.

Außerdem möchte das Positionspapier einen Beitrag dazu leisten, das Bewusstsein für die spezifischen Problemlagen suchtkranker Familiensysteme zu schärfen und soll als konstruktive Grundlage der Diskussion auf kommunaler, Länder- und Bundesebene dienen. Das Dokument steht auf der Website [www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de) zum Download zur Verfügung.

## **10. Berliner Suchtgespräch**

Im Rahmen seiner Kampagne „Elternschaft und Suchterkrankung“ widmet der GVS das diesjährige Jubiläums-Gespräch diesem Thema.

Wie ist das professionelle Hilfesystem auf die vielfältigen Unterstützungserfordernisse suchtkranker Menschen mit Erziehungsverantwortung und deren Kinder vorbereitet? Welche Rahmenbedingungen gewährleisten eine qualifizierte Hilfe? Wie können diese bereitgestellt werden? Am 27. November 2014 sind Expertinnen und Experten der Sucht- und Jugendhilfe, Politikerinnen und Politiker sowie Interessierte zu einem fachlichen Austausch ins Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. nach Berlin eingeladen. Überarbeitete Neuauflage des Leitfadens „Suchtberatung bei suchtkranken Eltern – zur Förderung des Kindeswohls.“

## **Nachhaltigkeit**

Der Nachhaltigkeitsanspruch von projektbezogenen Maßnahmen stellt vielleicht die größte Herausforderung an alle beteiligten Akteure. Nach einer sehr kurzen Zeitspanne von 24 Monaten können keine fertigen Ergebnisse vorgehalten oder gar abgeschlossene Ziele benannt werden. Vielmehr geht es darum, Prozesse angeschoben zu haben, die sich auch nach der Projektlaufzeit weiterentwickeln können.

Diesem Anspruch konnte voll und ganz entsprochen werden. Darüber hinaus war es neben der Umsetzung der antragsgemäßen Projektziele möglich, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der professionellen Begleitung und Behandlung suchtkranker Eltern und deren Kinder zu initiieren und das Interesse des Bundesministeriums für Gesundheit und anderer Verbände für diese zu gewinnen.

Der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. bedankt sich bei der Soziallotterie „Glücksspirale“ für die Förderung dieses Projektes, das einen wichtigen Beitrag zur Interessensvertretung suchtkranker Eltern und der Kinder aus suchtbelasteten Familien geleistet hat.

**Nicola Alcaide** ■ Fachreferentin des GVS bis zum 31.10.2014

■ [gvs@sucht.org](mailto:gvs@sucht.org)

## Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bis April 2014 wurde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von den Mitarbeitern des GVS gemeinschaftlich übernommen. Seit Mai 2014 unterstützt Heide Lübge als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung den GVS. Mit einem Stellenanteil von 25% ist sie für Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Die Hauptmedien der internen und externen Verbands-Kommunikation sind der elektronische Newsletter „GVS-aktuell“ (4 Ausgaben, ca. 2.500 Abonnenten) und das Verbandsmagazin PARTNERSchaftlich (3 Ausgaben).

Herr Dr. Wessel, GVS-Geschäftsführer, und Herr Kiepe, Referent Selbsthilfe, werden für Experten-Beiträge und Interviews seitens der Medien angefragt.

### **PARTNER**schaftlich

Mit Ausgabe 02/2014 erscheint das Magazin ausschließlich als PDF. Es ist online unter [www.sucht.org](http://www.sucht.org) abrufbar und wird an die GVS-Mitglieder sowie weitere Interessenten vor allem in der Suchthilfe per E-Mail verschickt.

Die erschienenen Ausgaben von PARTNERSchaftlich richteten den thematischen Fokus auf:

- Ambulante Suchthilfe. Gut aufgestellt für die Zukunft!? (01/2014)
- Crystal Meth. Mehr als eine Modedroge? (02/2014)
- Weiterbildung. (03/2014 – erscheint im Dezember 2014)

Das PARTNERSchaftlich-Online-Magazin 02/14 zum Thema „Crystal Meth“ entstand in enger Zusammenarbeit mit der Diakonie Sachsen. Aufgrund der Aktualität des Themas in Politik, Medien und Gesellschaft wird das Magazin stark nachgefragt.

### **Neue Printpublikationen**

Als Konsequenz aus dem großen Interesse an dem Thema „Crystal Meth“ wird aktuell eine Printbroschüre in Kooperation mit der Diakonie Sachsen erstellt. Sie erscheint voraussichtlich Anfang 2015.

Die Publikation der Broschüre „Suchtberatung für suchtkranke Eltern zur Förderung des Kindeswohls“ wird derzeit überarbeitet. Die Neuauflage erscheint Ende November 2014.

### **Der GVS online**

Der GVS-Internetauftritt ([www.sucht.org](http://www.sucht.org)) wurde auch im Berichtszeitraum gut frequentiert.

Seit Herbst 2014 findet eine externe Beratung zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit als Teil der Kommunikationsstrategie des Verbandes statt. Hintergrund ist, dass der GVS sein Kommunikationskonzept aufgrund sich ständig weiterentwickelnder Kommunikationsformate und -kanäle zukunftsfähig machen muss. Insbesondere die Möglichkeiten der internet- bzw. onlinegestützten Kommunikationsformen stehen daher im Mittelpunkt der Beratung. Dabei gilt es



zum einen, den Bedarfen und Wünschen der Mitglieder, Kooperationspartner und Kunden im Weiterbildungsbereich gerecht zu werden. Zum anderen wünscht sich der GVS – auch vor dem Hintergrund knapper Ressourcen – einen direkten und effektiven Weg, seine „Produkte“ und Informationen übermitteln zu können. Bestehende Formate sollen überprüft und weiterentwickelt bzw. neue Formate entwickelt werden. Konkrete Vorschläge von der strategischen Beratung über die inhaltliche Konzeption bis zur technischen Umsetzung werden mit der Firma Werk21 erarbeitet. Mit konkreten Ergebnissen und ersten Umsetzungen ist in 2015/ 2016 zu rechnen.

## Heide Lübge

- Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung
- [luebge@sucht.org](mailto:luebge@sucht.org)

## Mitgliederübersicht

- 1 Blaues Kreuz in der Ev. Kirche e.V. – Bundesverband**  
44149 Dortmund, Julius-Vogel-Str. 44  
Lando Horn, l.horn@blaues-kreuz.de
  
- 2 Blaues Kreuz in Deutschland e.V - Bundesverband**  
42289 Wuppertal, Schubertstr. 41  
Manfred Fiedelak, m.fiedelak@blaues-kreuz.de
  
- 3 Blaukreuz-Zentrum gGmbH**  
34131 Kassel, Landgraf-Karl-Str. 22  
Carsten Schramm, carsten.schramm@bdks.de
  
- 4 BruderhausDiakonie Sozialpsychiatrie**  
72706 Reutlingen, Postfach 1651  
Achim Dochat , achim.dochat@bruderhausdiakonie.de
  
- 5 Come back e. V. (Außenwohngruppe)**  
02763 Zittau, Marschnerstr. 1 B/C  
Christian Zimmermann, christian.Zimmermann@verein-comeback.de
  
- 6 Come back e. V. (Sozialtherapeutisches Heim)**  
02763 Zittau, Friedensstr. 35 B  
Christian Zimmermann, christian.Zimmermann@verein-comeback.de
  
- 7 Diakonie Deutschland - Ev. Bundesverband**  
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung  
10115 Berlin, Caroline-Michaelis-Str. 1  
Dr. Peter Bartmann, peter.bartmann@diakonie.de
  
- 8 Diakoniewerk Duisburg gGmbH Fachklinik Peterhof**  
47447 Moers, Buschmannsweg 1-3  
Karin Feugmann, karin.feugmann@diakoniewerk-duisburg.de
  
- 9 Diakoniewerk Duisburg gGmbH - Fachklinik Scheifeshütte**  
47906 Kempen - St. Hubert, Scheifeshütte 8  
Karin Feugmann, karin.feugmann@diakoniewerk-duisburg.de
  
- 10 Diakoniewerk Duisburg gGmbH - Haus an der Buche**  
47249 Duisburg, Düsseldorfer Landstr. 135  
Claus Germeshausen, Claus.germeshausen@dieakoniewerk-duisburg.de
  
- 11 Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V. - ELAS Hessen und Nassau**  
60486 Frankfurt/Main, Ederstr. 12  
Detlef Betz, detlef.betz@dwhn.de

- 12 Diakonie Hessen - Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.** - ELAS Kurhessen- Waldeck  
34119 Kassel, Kölnische Str. 136  
Dirk Kaliske, d.kaliske@dwkw.de
- 13 Diakonie in Düsseldorf - Suchtkrankenhilfe und Betreuungen**  
40233 Düsseldorf, Langerstr. 2  
Anja Venedey, anja.venedey@diakonie-duesseldorf.de
- 14 Diakonisches Werk Baden e. V. LAG für Suchtkrankenhilfe**  
76009 Karlsruhe, Postfach 2169  
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 15 Diakonisches Werk Bayern e.V. - Referat Sucht**  
90332 Nürnberg, Postfach 12 03 20  
Susanne Ehrler, ehrler@diakonie-bayern.de
- 16 Diakonisches Werk Berlin- Brandenburg und Schlesische- Oberlausitz e. V.**  
ELAS - Verband Ev. Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e. V.  
12163 Berlin, Paulsenstr. 55/56  
Elisabeth Schütz, schuetz.e@dwbo.de
- 17 Diakonisches Werk Bremen e.V. - LAG für Suchtkrankenhilfe**  
28195 Bremen, Contrescarpe 101  
Dr. Jürgen Stein, stein@diakonie-bremen.de
- 18 Diakonisches Werk der Ev. Kirchen in Mitteldeutschland - ELAS**  
06110 Halle, Merseburger Str. 44  
Anja Halle, halle@diakonie-ekm.de
- 19 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.**  
26121 Oldenburg, Kastanienallee 9-11  
Kai Kupka, kai.kupka@diakonie-ol.de
- 20 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers e.V.**  
ELAS Niedersachsen  
30159 Hannover, Ebhardtstr. 3A  
Roland Johannes, roland.johannes@diakonie-hannovers.de
- 21 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V. - ELAS**  
01445 Radebeul, Obere Bergstr. 1  
Helmut Bunde, helmut.bunde@diakonie-sachsen.de
- 22 Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH**  
44145 Dortmund, Rolandstr. 10  
Regina Adams, adams@diakoniedortmund.de

- 23 Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband- ELAS**  
22767 Hamburg, Königstr. 54  
Stephan Nagel, nagel@diakonie-hamburg.de
- 24 Diakonisches Werk im Kirchenkreis Herford e.V.**  
32052 Herford, Auf der Freiheit 25  
Barbara Geisler-Hadler, barbara.geisler-hadler@dw-herford.de
- 25 Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.**  
Fachbereich (FB) Gefährdetenhilfe  
19055 Schwerin, Körnerstr. 7  
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 26 Diakonisches Werk Pfalz e. V. - ELAS**  
67346 Speyer, Karmeliterstr. 20  
Achim Hoffmann, achim.hoffmann@diakonie-pfalz.de
- 27 Diakonisches Werk Rheinland – Westfalen – Lippe e.V.**  
Evangelischer Fachverband Sucht Rheinland Westfalen-Lippe  
40470 Düsseldorf, Lenaustr. 41  
Ralph Seiler, r.seiler@diakonie-rlw.de
- 28 Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e. V. - ELAS**  
24758 Rendsburg, Postfach 825  
Dr. Johannes P. Petersen, j.petersen@diakonie-sh.de
- 29 Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.**  
97421 Schweinfurt, Gymnasiumstr. 16  
Elke Krug, krug@diakonie-schweinfurt.de
- 30 Diakonisches Werk Württemberg e.V. - ELAS Württemberg**  
70191 Stuttgart, Heilbronner Str. 180  
Birgit Wieland, wieland.b@diakonie-wuerttemberg.de
- 31 Die Zieglerschen - Suchtrehabilitation gGmbH**  
Tagesrehabilitation Bodensee-Oberschwaben  
88214 Ravensburg, Zwingerstraße 15  
Dr. Ursula Fennen, suchtrehabilitation@zieglersche.de
- 32 Erlacher Höhe – Eingliederungshilfe**  
Haus an der Rems  
71334 Waiblingen-Beinstein, Endersbacher Str. 60-62  
Volker Eisele, volker.eisele@erlacher-hoehe.de
- 33 Erlacher Höhe - Sozialtherapeutische Hilfen**  
71577 Großerlach, Erlach 23  
Karl-Ernst Kühner, karl-ernst.kuehner@erlacher-hoehe.de

- 34 Ev.-meth. Kirche in Deutschland**  
Fachgruppe Suchtkrankenhilfe u. Prävention  
c/o Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot  
71543 Wüstenrot, Wesleystr. 9  
Pastor Werner Jung, werner.jung@martha-maria.de
- 35 Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.**  
Geschäftsbereich Soziale Dienste  
79106 Freiburg, Lehener Str. 54 a  
Willi Vötter, voetter@stadtmission-freiburg.de
- 36 Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH**  
Suchthilfe  
24113 Kiel, Hasseer Str. 22  
Reiner Braungard, reiner.braungard@stadtmission-kiel.de
- 37 Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH**  
19055 Schwerin, Körnerstr. 7  
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 38 Fachklinik "Haus Siloah"**  
40885 Ratingen, Thunesweg 58  
Dr. Olaf Lask, olaf.lask@krankenhaus.fliedner.de
- 39 Fachklinik Freudenholm-Ruhleben**  
24301 Plön, Postfach 5  
Clemens Veltrup, veltrup@fachklinik-freudenholm-ruhleben.de
- 40 Fachklinik Fürstenwald**  
34379 Calden-Fürstenwald, Grundweg 2-4  
Wilfried Gründel, wgruendel@lungenfachklinik-immenhausen.de
- 41 Fachklinik Michaelshof**  
67292 Kirchhaimbolanden, Dannenfelser Str. 42  
Udo Arm, michaelshof@evh-pfalz.de
- 42 Fischer-Haus e.V.**  
76571 Gaggenau-Michelbach, Mönchkopfstr. 21  
Erwin Seiser, e.seiser@fischer-haus.de
- 43 Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband**  
34117 Kassel, Untere Königsstr. 86  
Andreas Bosch, vorsitzender@freundeskreise-sucht.de
- 44 Haus Bruderhilfe - Sozialtherapeutisches Zentrum**  
45127 Essen, Söllingstr. 106  
Wolfgang Spellmeyer, wolfgang.spellmeyer@haus-bruderhilfe.net

- 45 Haus Burgwald gGmbH**  
64367 Mühlthal, In der Mordach 3,  
Stefanie Bruckner-Weber, s.weber@haus-burgwald.de, info@haus-burgwald.de
- 46 Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V.**  
Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation (Herzberghaus)  
34613 Schwalmstadt, Marburger Str. 25  
Kurt Dörrbeck, gbl-soz.reha@hephata.com
- 47 Herbergsverein Winsen/ Luhe und Umgebung e.V.**  
21423 Winsen/ Luhe, Bodelschwinghstr. 1  
Andrea Picker, andreapicker@herbergsverein-winsen.de
- 48 Herzogsägmühle - Haus Obland**  
86971 Peiting-Herzogsägmühle, Von-Kahl-Str. 4  
Wolfgang Schuppert, wolfgang.schuppert@herzogsaegmuehle.de
- 49 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal - Fachbereich Suchthilfe/ Jugendhilfe**  
16321 Bernau bei Berlin/ OT Lobetal, Bodelschwinghstr. 27  
Ralf Klinghammer, r.klinghammer@lobetal.de
- 50 Internat "Glaubenshof" - Krelinger Reha-Zentrum**  
29664 Walsrode, Krelinger 37  
Matthias Hagedorn, matthias.hagedorn@grz-krelingen.de
- 51 Landesverband Diakonisches Werk Baden**  
76009 Karlsruhe, Postfach 2169  
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 52 Lebenszentrum Ebhausen e.V.**  
72224 Ebhausen, Carl-Schickardt-Str. 27  
Herbert Link, h.link@lz-ebhausen.de
- 53 Lukas Suchthilfezentrum Hamburg-West**  
22547 Hamburg, Luruper Hauptstraße 138  
Frank Craemer, frank.craemer@diakonie-hhsh.de
- 54 NTZ Duisburg- Niederrhein Therapiezentrum Duisburg**  
47229 Duisburg, Dahlingstr. 250  
Dr. Bernhard Wittmann, bernhard.wittmann@ntz-duisburg.de
- 55 Reha-Klinik Haidehof Gohrich**  
01824 Kurort Gohrisch, Heideweg 92  
Roberto Schimana, r.schimana@diakonieschadrass.de
- 56 Stiftung Bethel**  
33617 Bethel, Königsweg 1  
Dr. Günther Wienberg, guenther.wienberg@bethel.de

- 57 Suchtfachklinik "Magdalenenstift"**  
09131 Chemnitz, Dresdner Str. 214  
Dr. Falk Weiß, info@suchtfachklinik-magdalenenstift.de
- 58 Suchthilfeverbund Duisburg e.V.**  
47051 Duisburg, Beekstr. 38  
Udo Horwat, udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de
- 59 Suchthilfezentrum-Schleswig**  
24837 Schleswig, Suadicaniestr. 45  
Wolfgang Grote, grote@suchthilfezentrum-sl.de
- 60 SuchtTherapieZentrum Hamburg (STZ) - Fachklinik**  
22339 Hamburg, Hummelsbüttler Hauptstr. 15  
Helga Darboe-Bergmann, helga.darboe-bergmann@martha-stiftung.de
- 61 Therapiezentrum Niedersachsen-Bremen gGmbH - Fachklinik Bassum - Fachabt. CLEANIC**  
27211 Bassum, Marie-Hackfeld-Str. 6  
Martin Hoppe, martin.hoppe@bethel.de
- 62 Verein für Jugendhilfe im LK Böblingen e.V.**  
71034 Böblingen, Talstr. 37  
Maria Stahl und Reiner Bundschu, stahl@vfj-bb.de und bundschu@vfj-bb.de
- 63 Wohn- und Betreuungsverbund Markus-Haus Essen - Zentrum Psychose und Sucht**  
45144 Essen, Kerckhoffstr. 10-12  
Harald Sadowski, hsad@markushaus.de
- 64 Zweckverband Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg**  
34497 Korbach, Prof.-Bier-Str. 2 A  
Kilian Schloemp-Uelhoff, info@dwwf.de

## **Einzelpersonen**

- 65 Albrecht Aupperle, Iprevent. de e.K.,** aupperle@iprevent.de  
32120 Hiddenhausen, Ravensbergerstr. 44
- 66 Siegmah Lahme, BLAUKREUZ-VERLAG und VERSANDBUCHHANDLUNG e.K.,**  
bkv@blaukreuz.de  
58513 Lüdenscheid, Sonderfelder Weg 15
- 67 Waltraud Strohal, Förderkreis Frauen helfen Frauen e.V.,** w-strohal@gmx.de  
68723 Schwetzingen, Karlstraße 39

## Neue Mitglieder seit 2014

- 68 Bethanien Diakonissen-Stiftung**  
60599 Frankfurt a. Main, Dielmannstr. 26  
Uwe M. Junga, uwe.junga@bethanien-stiftung.de
- 69 Silvia Wilske**, s.wilske@krisenhilfe-bochum.de  
44787 Bochum, c/o Krisenhilfe e.V. Jugend- und Drogenberatung, Viktoriastr. 6

## Geplante Austritte zum 31.12.2014

- 70 Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. Betreutes Nachsorge-Wohnen**  
69168 Wiesloch, Zur Helde 5  
Wilhelm Jetter, helmjetter@t-online.de
- 71 Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. Betreutes Nachsorge-Wohnen**  
69117 Heidelberg, Theaterstr. 9  
Wilhelm Jetter, helmjetter@t-online.de
- 72 Alkohol- und Drogenberatung im Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH**  
23909 Ratzeburg, Rathausstr. 1  
Jürgen Eulenpesch, juergen.eulenpesch@sucht-rz.de
- 73 Evangelisches Johanneswerk e.V.**  
Hellweg- Kliniken  
33813 Oerlinghausen, Robert-Kronfeld-St. 12  
Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski, solmaz.golsabahi-broclawski@johanneswerk.de
- 74 Monika Eckart**, monika.eckart@yahoo.de  
10551 Berlin, Oldenburger Str. 11
- 75 Thomas Lehneke**, thomaslehneke@web.de  
27721 Ritterhude, Tannenhügel 1A



## Anlage 1: Auszug aus dem Drogen- und Suchtbericht 2014, 137, Juli 2014 ([www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de))

### 2.1.10 Beispielprojekt aus den Verbänden

#### Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe (GVS)



#### 10. Berliner Suchtgespräch „Elternschaft und Suchterkrankung“

Ein beträchtlicher Teil der Menschen mit einer Suchtproblematik trägt Verantwortung für Kinder. Etwa 2,65 Millionen Minderjährige haben Eltern mit einer Alkoholstörung, und 30.000 bis 60.000 Kinder leben mit Eltern zusammen, die illegale Drogen konsumieren. Die genaue Zahl der Kinder, deren Eltern unter anderen (nicht stoffgebundenen) Süchten wie Spiel-, Arbeits- oder anderen Verhaltenssüchten leiden, ist nicht bekannt. Laut Deutscher Suchthilfestatistik (DSHS) wurden allein im Jahr 2011 27.530 Menschen im Suchthilfesystem aufgenommen, die mit mindestens einem Kind im eigenen Haushalt leben. Im Rahmen der GVS-Kampagne „Elternschaft und Suchterkrankung“ widmet der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) das diesjährige Jubiläumsgespräch daher diesem Thema.

[www.eltern-sucht.de](http://www.eltern-sucht.de)

## Gesamtübersicht der Termine 2015

Bezeichnung/Termin	Ort
<b>Mitgliederversammlung</b>	
27.11.2015	Berlin
<b>Vorstandssitzungen</b>	
Termine werden noch abgestimmt	Kassel/ Berlin
<b>Ausschüsse + Beiräte</b>	
<b>Ausbilderkonferenzen</b>	
20.-21.02.2015 (VT)	München
29.05.2015 (PA)	Berlin
<b>Beratung und Behandlung</b>	
Juni/Juli 2015	Kassel
<b>Drogenhilfe</b>	
11.03.2015	Kassel
01.10.2015	Kassel
<b>ELAS</b>	
20.10.2015 (mit Vorständen ELAS)	Kassel
<b>Suchtselbsthilfe</b>	
12.03.2015	Hannover
14.10.2015	Hannover
<b>Teilhabebehilfen</b>	
24.03.2015	Kassel
<b>Veranstaltungen</b>	
<b>Deutscher Ev. Kirchentag</b>	
03.-07.06.2015	Stuttgart
<b>11. Berliner Suchtgespräch</b>	
26.11.2015	Berlin